

**Das Richtige tun**

„Ich habe das getan, um das Richtige zu tun“ - Snowden im vergangenen März auf der Technologie-Konferenz TED zu seiner Entscheidung, tausende Geheimunterlagen der NSA an Journalisten weiterzugeben.

Freideg,  
1. August 2014  
*Journal*

# Banges Warten

Seit einem Jahr hat der Ex-NSA-Mitarbeiter Snowden Asyl in Russland, doch nun läuft seine Aufenthaltserlaubnis aus

MOSKAU  
DPA/LJ

Die Entscheidung über eine mögliche Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis für Edward Snowden in Russland steht laut dem Anwalt des früheren NSA-Mitarbeiters unmittelbar bevor. „Diese Frage wird sehr bald beantwortet“, sagte der Jurist Anatoli Kutschereva gestern in Moskau. Widersprüchliche Darstellungen gab es zu Snowdens eingereichten Dokumenten. Moskauer Medien zufolge soll der 31-Jährige erstmals politisches Asyl beantragt haben. Über diese Frage müsste dann Kremlchef Putin persönlich entscheiden. Dies wäre neuer Konfliktstoff im angespannten russisch-amerikanischen Verhältnis. Deutsche Oppositionspolitiker forderten die Bundesregierung auf, den Amerikaner nach Deutschland zu holen. Seit dem 1. August 2013 hat der heute 31-Jährige Asyl in Russland - begrenzt auf ein Jahr. Das heißt, die Aufenthaltserlaubnis sollte formell am gestrigen Donnerstag auslaufen.

Der Amerikaner hält sich bisher unter den Bedingungen eines so genannten vorläufigen Asyls in Russland auf, über das die Migrationsbehörde des Landes entscheidet. Die Behörde wollte weder bestätigen noch dementieren, dass Snowden nun politisches Asyl beantragt hat. Die Verlängerung seiner Aufenthaltserlaubnis hatte der IT-Experte vor einiger Zeit beantragt. Die Einwanderungsbehörde hatte bereits vage eine Verlängerung in Aussicht gestellt. Eine offizielle Verkündung von russischer Seite dazu steht aber noch aus. ●

**ZUR PERSON****Ein Leben im Schnelldurchlauf**

Den Namen Edward Snowden kennt mittlerweile fast jeder: Der ehemalige US-Geheimdienstler (er arbeitete für die Geheimdienste CIA, NSA und DIA) wurde durch seine Enthüllungen über die Arbeit der NSA und ihrer westlichen Partner weltbekannt. Geboren wurde der Whistleblower am 21. Juni 1983 in North Carolina. Er studierte Informatik, absolvierte als Rekrut der US-amerikanischen Special Forces auch einen Trainingskurs, den er infolge eines Unfalls aber nicht beenden konnte.

Bis zu seiner Flucht nach Hongkong Ende Mai 2013 lebte er mit seiner Freundin auf der zum US-Bundesstaat Hawaii gehörenden Insel Oahu. Am 14. Juni 2013 erwirkte das FBI mit einer Strafanzeige u. a. wegen Spionage einen Haftbefehl gegen ihn. Heute vor einem Jahr erhielt er von Russland Asyl.

## „Wie ein Paukenschlag“

CNPD-Präsident Gérard Lommel über die Konsequenzen der Snowden-Enthüllungen

LUXEMBURG Auch die Luxemburger Datenschutzbehörde hat sich natürlich intensiv mit der Affäre um die Überwachungsaktivitäten der NSA befasst. Eine Bestandsaufnahme mit CNPD-Präsident Gérard Lommel.

**Was hat sich seit den Enthüllungen um die NSA in Sachen Datenschutz geändert, insbesondere in Luxemburg und Europa?**

**GERÁRD LOMMEL** Es war wie ein Paukenschlag. Plötzlich wurde nämlich offenbar, dass nach 9/11 im Kampf gegen den Terrorismus tatsächlich alle technischen Möglichkeiten ausgereizt wurden und dass das, was gestern noch technisch undenkbar oder nicht zielführend war, schon tägliche Realität war: Die Überwachung elektronischer Kommunikation und die massive Sammlung und Auswertung von personenbezogenen Informationen. Und nicht nur durch Geheimdienste, sondern auch durch Privatunternehmen, die beispielsweise für die Kundenprofilierung immer mehr Daten sammeln. Nach den Enthüllungen ist das Vertrauen in Staat und Unternehmen, was den Umgang mit Daten angeht, angeknackst. Gleichzeitig scheinen leider die wenigsten Nutzer ihr Verhalten im Umgang mit Daten geändert zu haben.

**Wie kann man das ändern?**

**LOMME** Wir brauchen eine Datenschutzregelung, die das Gleichgewicht zwischen dem technisch Machbaren und den Grundrechten gewährleistet und vor allem auch zur Anwendung kommt. Behörden und Unternehmen müssen Rechenschaft über ihre Verwendung von persönlichen Daten ablegen und stärker in die Pflicht genommen werden, Datenschutzregeln „ab initio“ bei ihrem Dienstleistungs- und Produktangebot zu beachten und dem Kunden proaktiv Lösungen anzubieten, bei denen dieser selbst entscheiden kann, was er preisgeben möchte, und verschlüsseln kann, was er möchte. Die Lösungen müssen zudem nutzerfreundlich sein. „Privacy by design“ ist die richtige Herangehensweise. Die CNPD unterstützt das, indem sie mit dem IT-Sicherheitsexperten der Uni Luxemburg (SnT) solche Lösungen entwickelt. Das neue EU-Datenschutzpaket, das 2015 voraussichtlich unter Luxemburger EU-Ratspräsidentschaft beschlossen wird, unterstützt diese notwendigen Entwicklungen, die nicht zuletzt für den hiesigen Wirtschaftsstandort wichtig sind.



Foto: CK

**Die Luxemburger Datenschutzbehörde hat eine Reihe von Ermittlungen angestrengt, um herauszufinden, ob Firmen in Luxemburg Daten an die NSA weiter gegeben haben. Sind diese abgeschlossen und was ist dabei herausgekommen?**

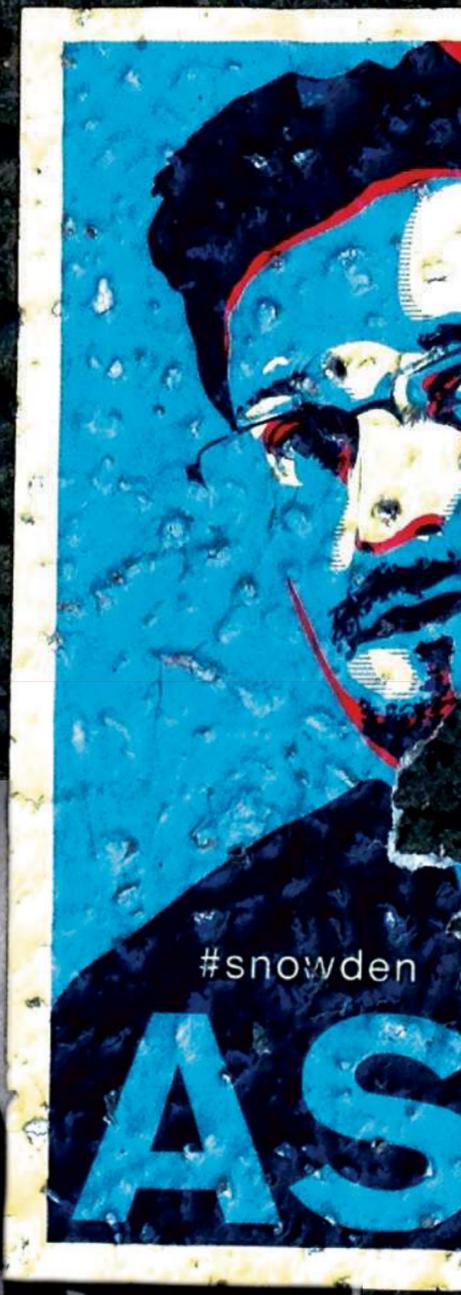
**LOMME** Die Sachverhaltsaufklärung bezüglich der möglichen Grundrechtsverletzungen von EU-Nutzern von weltweiten Online-Diensten wurde im November 2013 abgeschlossen. Der CNPD lagen, nach der seit Ende Juli 2013 geführten Überprüfung und der anschließenden detaillierten Analyse, keine konkreten Elemente vor, die darauf hinweisen würden dass Skype oder Microsoft, die ihren europäischen Sitz in Luxemburg haben, der NSA einen Massenzugriff auf die Daten ihrer Nutzer von Kommunikationsdiensten und Online-Plattformen gewährt hätten oder proaktiv ihre Hilfestellung geleistet zu haben. Was nicht heißt, dass die NSA nicht aber Daten von diesen Dienstleistern abgegriffen hat. Es laufen derzeit noch einige Verfahren in diesem Rahmen, deren Ausgang sicher interessant sein wird.

**Inwieweit stellen Sie fest, dass die USA infolge der Snowden-Affäre ihre Überwachungstätigkeiten revidieren?**

**LOMME** Da hat sich ein Jahr nach Beginn der Enthüllungen nicht sonderlich viel getan. Zwar hat eine unabhängige Expertengruppe die Praktiken der NSA untersucht und Präsident Obama eine Reihe von Änderungen vorgeschlagen, allerdings ist der Präsident lediglich auf wenige eingegangen. Auch an einem neuen Gesetz zu den Befugnissen der NSA wurde gearbeitet, aber laut Kritikern wurde es auf Druck des Weißen Hauses stark verwässert. Beobachter sind größtenteils skeptisch, ob sich an der Datensammlung der NSA viel ändern wird, modifiziert werden allenfalls die Bedingungen, unter denen die Daten ausgewertet und verwendet werden. Ich stelle aber auch fest, dass sich große Unternehmen juristisch zur Wehr setzen, um die Herausgabe von Daten, die außerhalb der USA gespeichert sind, zu verhindern. Daraus könnten sich wegweisende Jurisprudenzen ergeben.

CLAUDE KARGER

www.cnpd.lu





### Milliardenverluste

Die Non-Profit-Organisation New America Foundation geht davon aus, dass die Enthüllungen um die NSA US-Technologie-firmen Milliarden kosten, weil das Vertrauen in sie sinkt. Die Cloud-Computing-Unternehmen könnten so in den nächsten Jahren zwischen 22 und 180 Milliarden Dollar verlieren.

## Die wichtigsten Enthüllungen

**INTERNET-ÜBERWACHUNG** Die NSA kann auf verschiedene Weise Informationen aus dem Internet abgreifen. Mithilfe des britischen Partnerdienstes GCHQ werden Daten direkt aus Glasfaser-Kabeln abgefischt. Agenten sollen sich auch in den Datenverkehr zwischen den Rechenzentren von Google und Yahoo eingeklinkt haben. Nach dem US-Auslandsspionagegesetz kann die NSA Zugang zu Nutzerdaten bei Internet-Konzernen beantragen. Dieses Programm heißt Prism.

**UNTERGRABEN VON VERSCHLÜSSELUNG** Wenn Daten verschlüsselt durchs Netz geschickt werden, können Geheimdienste nicht einfach so mitlesen. Doch NSA und GCHQ können Medienberichten zufolge mehrere gängige Verschlüsselungstechniken knacken oder aushebeln, darunter die oft eingesetzte SSL-Technologie. Außerdem seien Schwachstellen in Verschlüsselungsverfahren eingeschleust worden.

**BEOBACHTUNG VON TOR-NUTZERN** Das Anonymisierungsnetzwerk Tor erlaubt Internet-Nutzern, ihre Spuren zu verschleiern. Der Geheimdienst sammelte die Aufrufe von einigen zentralen Computern im Tor-Netzwerk, berichteten NDR und WDR. So könne der Geheimdienst herausfinden, von welchen Rechnern sich Menschen einwählen.

**BEWEGUNGEN IM VISIER** Die NSA speichert laut „Washington Post“ Ortungsdaten von mehreren Hundert Millionen Handys. Rund fünf Milliarden Datensätze kämen jeden Tag zusammen. Daraus lassen sich zum Beispiel Kontakte zwischen Menschen ablesen, wenn ihre Telefone sich zur selben Zeit am selben Ort befinden.

**GEZIELTE ANGRIFFE** Eine NSA-Abteilung entwickelt Überwachungstechnik für Computer, Handys und andere Geräte. Dazu gehören Monitor-Kabel, über die man das Bild eines Monitors abgreifen kann, sowie Bauteile, die Zugriff auch auf Computer ohne Internet-Anschluss gewähren.

**ÜBERWACHUNG VON AUSLÄNDISCHEN STAATSCHEFS** Die NSA hörte Angela Merkels Handy ab, wie der „Spiegel“ enthüllte. Auch die EU-Vertretungen in New York und Washington waren laut „Guardian“ im Visier des US-Geheimdienstes. Insgesamt sollen Telefone von 35 Spitzenpolitikern abgehört worden sein, darunter Brasiliens Präsidentin Dilma Rousseff.



### DIE ODYSSEE DES EDWARD SNOWDEN

#### ANFANG JUNI 2013

☛ Zeitungen in den USA und Großbritannien melden, der US-Geheimdienst NSA habe umfassenden Zugriff auf Kommunikationsdaten.

#### 9. JUNI 2013

☛ Snowden offenbart sich im britischen „Guardian“ als Quelle der Enthüllungen. Er war rund drei Wochen zuvor mit Geheimdokumenten von Hawaii nach Hongkong geflohen. Auf Hawaii war er als Mitarbeiter einer Beratungsfirma bei der NSA im Einsatz.

#### 21. JUNI 2013

☛ US-Medien berichten, die USA hätten Anklage gegen ihn wegen Spionage und Diebstahls erhoben.

#### 23. JUNI 2013

☛ Snowden fliegt von Hongkong nach Moskau - und strandet dort. Nach der Annullierung seiner Papiere durch die USA hat er keinen gültigen Pass mehr und kann den Transitbereich des Flughafens nicht verlassen.

#### 1. AUGUST 2013

☛ Snowden erhält für ein Jahr Asyl in Russland und kann den Flughafen nach wochenlangem Verwirrspiel verlassen. Sein Wohnort bleibt aus Sicherheitsgründen geheim.

#### 26. JANUAR 2014

☛ Die ARD strahlt das nach eigenen Angaben erste Fernseh-Interview Snowdens nach dessen Flucht aus Hongkong aus.

#### 9. JULI 2014

☛ Snowden hat nach Angaben seines Anwalts Russland gebeten, sein Ende des Monats auslaufendes Asyl zu verlängern.

#### 31. JULI 2014

☛ Die Aufenthaltserlaubnis lief gestern formell aus.

## Die Stille nach dem Sturm

Der Fall Snowden sorgte für Aufregung, doch ein wahres Aufrütteln folgte nicht

**LUXEMBURG** Eine gute Reaktion sieht anders aus: Jan Guth, Präsident des Chaos Computer Clubs, zeigte sich im Interview mit dem „Journal“ enttäuscht über die Konsequenzen mit Hinblick auf den Fall Snowden. Als die Affäre publik geworden war, hätte es noch von vielen Parteien geheißt, man müsste Snowden helfen. Damals hatte Jan Guth noch Hoffnung, doch jetzt sagt er zu diesen Lippenbekenntnissen nur noch: „Alles nur heiße Luft! Pustekuchen!“

#### Stets ein Thema

Für den Chaos Computer Club Luxemburg, der sich stets für Datensicherheit und gegen die Überwachung der Privatpersonen im Netz einsetzt, ist Snowden immer ein Thema. „Der Fall Snowden und die NSA-Überwachung stehen bei uns jedes Mal auf der Tagesordnung“, erklärte er. Ein Thema mit Gewicht also, das auch dafür sorgte, dass dem Chaos Computer Club in Luxemburg eine größere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. So hätten sich schon mehr Leute für Cryptoparties, wo man das Verschlüsseln lernen kann, gemeldet, doch auf lange Sicht wird befürchtet, dass auch bei den Menschen selbst nicht längerfristig ein Bewusstsein für die Problematik besteht. Dabei fordert Jan Guth, eine Erinnerungskultur rund um die NSA-Affäre zu schaffen, wie das etwa beim Zweiten Weltkrieg der Fall ist.

Wenn auf dem politischen und gesellschaftlichen Plan die akkuraten Reaktionen fehlen, so lassen sich zumindest welche auf dem informatischen Plan umsetzen. „Die Software zur Verschlüsselung muss so einfach wie möglich werden!“, fordert Jan Guth, damit ein Maximum an Nutzern sich dieser bedienen kann. Auch wenn so genannte Digital Natives sehr gut mit Facebook umgehen können, hieße dies noch lange nicht, dass sie ein solches technisches Verständnis aufgebaut hätten, um mit extrem komplexen Programmen Anonymität und Datensicherheit herzustellen. Eine höhere Nutzbarkeit gekoppelt mit einer robusten Programmierung sowie einem klaren Interface könnten hier wahre Wunder bewirken, so Jan Guth.

SVEN WOHL



Foto: Pierre Matgé

„Die Software zur Verschlüsselung muss so einfach wie möglich werden!“